Beschluss B. Gerechtigkeit schaffen - Chancen stärken: 5. Wir stärken Hochschulen und Wissenschaft in Innovation und Vielfalt

Gremium:	Landesdelegiertenkonferenz in Jena vom 02. - 04. Februar 2024
Beschlussdatum:	04.02.2024
Tagesordnungspunkt:	8. Landtagswahlprogramm 2024

Text

Wir stärken Hochschulen und Wissenschaft in Innovation und Vielfalt

Thüringen verfügt über eine innovative und vielfältige Wissenschafts- und Hochschullandschaft. Sie spielt nicht nur durch die Qualifizierung junger Menschen, sondern auch durch die Entwicklung von Forschung und Transfer sowie die Gründung neuer Unternehmen und nicht zuletzt als Arbeitgeber eine gewichtige Rolle für den Freistaat. Und dort setzen wir an: Wir wollen Thüringens Attraktivität für Studierende und gute Arbeitsbedingungen für die in der Wissenschaft Beschäftigten sowie das Innovationspotenzial der Hochschulen auch in Zukunft weiter ausbauen. Dafür braucht es eine ausreichende Grundfinanzierung der Hochschulen, sichere sowie faire Arbeitsbedingungen, qualitativ hochwertige Studienbedingungen und eine Kultur der Offenheit und Demokratie in allen Institutionen der Forschung und Lehre in Thüringen. Dies sind für uns die Grundlagen einer inspirierenden und zukunftsfähigen Lehr- und Lernumgebung. Sie sorgen auch dafür, dass engagierte Wissenschaftler*innen nach Thüringen kommen, hierbleiben und damit Qualität und Innovationspotenzial von Forschung und Lehre an Thüringens Hochschulen dauerhaft sichern.

Unter unserer Regierungsbeteiligung wurde die Erhöhung der jährlichen Mittelsteigerungen von einem auf vier Prozent erreicht. Dies war ein erster wichtiger Schritt, um die Möglichkeiten für Forschende und Studierende durch eine stabile Grundfinanzierung zu erweitern. Eine auskömmliche Finanzierung der Hochschulen muss jedoch in Anbetracht der sprunghaft gestiegenen Inflation sowie hohen Energie- und Baukosten weiterhin sichergestellt werden. Auch stärkt das unter Rot-Rot-Grün auf den Weg gebrachte Hochschulgesetz die demokratischen Strukturen, die Mitbestimmungsmöglichkeiten und die Autonomie der Hochschulen. Diese Hochschulautonomie auch zukünftig zu sichern und zu stärken ist für uns besonders wichtig.
Das Studierendenwerk kann dank besserer finanzieller Ausstattung seine Aufgaben von Wohnheimen über Mensen bis zu Beratungsangeboten besser erfüllen. Auch hier gilt es genauso, die Finanzierung nachhaltig der veränderten Situation anzupassen, damit gestiegene Kosten nicht den Studierenden aufgebürdet werden müssen.

Um Thüringen als Wissenschaftsstandort weiter zukunftsfest zu machen, bleibt noch viel zu tun. Hierzu wollen wir unter anderem zeitnah eine Evaluierung des Thüringer Hochschulgesetzes auf den Weg bringen und es im Sinne der nachfolgenden Zielrichtungen weiterentwickeln.

Kernziele:

- Hochschulen sozial gerechter gestalten
- Umsetzung der Strukturentwicklung 2030+ voranbringen und verlässliche Finanzierung sichern
- Vielfalt, demokratische Beteiligung und Antidiskriminierung an Hochschulen stärken
- Arbeitsbedingungen für Mittelbau, studentische Beschäftigte und Verwaltungsmitarbeiter*innen deutlich verbessern, unter anderem durch Tarifverträge

Hürden abbauen und Bildungsgerechtigkeit schaffen

Immer mehr Menschen entscheiden sich in den unterschiedlichsten Lebenssituationen für ein Studium. Doch der Zugang zu einer Hochschule ist auch heutzutage noch immer von strukturellen sozialen Faktoren abhängig. Es sind besonders die Menschen benachteiligt, die ihren Abschluss über den zweiten Bildungsweg gemacht haben, deren Eltern nicht studiert haben oder die einen migrantischen Hintergrund haben. Zu häufig ist die Möglichkeit, ein Studium aufnehmen zu können, noch an den Geldbeutel der Eltern gekoppelt. Das wollen wir ändern. Denn wir finden: Es kommt auf das Potenzial der Menschen an, nicht auf ihre Herkunft.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Durchlässigkeit des Bildungssystems weiter erhöhen, unter anderem durch Abbau von Hürden und formeller Anforderungen im Zugang zum Studium für beruflich Qualifizierte ohne Abitur
- Belegung von universitären Studiengängen mit Fachhochschulreife ermöglichen, Ausbau der beratenden und begleitenden Angebote wie Orientierungsstudiengänge und Einführungskurse
- Betreuung von Studierenden und Promovierenden weiter verbessern durch Weiterentwicklung der Strukturentwicklungspläne
- Eigenständiges Promotionsrecht für Fachhochschulen einführen, dafür Fachhochschulen besser finanziell ausstatten
- Weitere Stärkung der Eignung als Zulassungskriterium
- Ausbau der Kapazitäten der Dualen Hochschule Gera-Eisenach
- Erhöhung der Mindestausbildungsvergütung während des dualen Studiums
- Bessere Förderung von Teilzeitstudien und berufsbegleitenden Studiengängen
- Keine Ausnahmen bei der Studiengebührenfreiheit, Langzeitstudiengebühren abschaffen
- Einrichtung eines Fonds beim Studierendenwerk Thüringen zur Bezuschussung von studienbezogenen Auslandsaufenhalten außerhalb von Erasmus+
- Bessere Unterstützung von Studierenden, deren Eltern selbst nicht studiert haben, um die Zahl der Studienabbrecher*innen zu reduzieren
- Weiterhin angemessene finanzielle Ausstattung des Studierendenwerkes und Ausbau von sozialen Angeboten wie Kinderbetreuung und psychosoziale Beratung, aber auch „Wohnen für Hilfe“
- Günstigen Wohnraum insbesondere für Studierende schaffen, Vorbildfunktion des Studierendenwerks beim ökologischen Bauen stärken
- Erweiterung des Anteils der Studierenden im Verwaltungsrat des Studierendenwerks
- Unterstützung der regionalen, fairen und Bio-Essensversorgung in den Mensen und Erhöhung des veganen Angebots bei weiterhin fairen Preisen

Verlässliche Finanzierung der Hochschulen

Unsere Hochschulen und dualen Ausbildungsstätten brauchen eine verlässliche Finanzierung. Einen ersten Schritt sind wir hier bereits gegangen – mit der Verbesserung der Grundfinanzierung. Die Verstetigung des Hochschulpakts im Zukunftsvertrag Studium und Lehre muss nun im nächsten Schritt zu einer nachhaltigen Steigerung der Qualität des Studiums führen. Um die Thüringer Hochschullandschaft zukunftsfest aufzustellen, müssen auf der Grundlage der

Empfehlungen der AG 2030+ Strategien und Konzepte erarbeitet werden, wie beispielsweise Kooperationen gestärkt und Synergieeffekte genutzt werden können.

Eine breit aufgestellte Wissenschaft ist uns wichtig. Eine Fokussierung in der Hochschulfinanzierung auf Elite-Forschung lehnen wir daher ab. Wir wollen Spitzenforschung ermöglichen, ohne die Hochschulen gegeneinander auszuspielen. Die Grundfinanzierung wollen wir weiter ausbauen und die Autonomie der Hochschulen stärken. Drittmittel ersetzen nicht die Verantwortung des Landes, die Hochschulen auskömmlich zu finanzieren. Stattdessen wollen wir einer Ökonomisierung der Hochschulen entgegenwirken.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Weitere Verbesserung der Grundfinanzierung der Hochschulen, um Ökonomisierung entgegenzuwirken und Drittmittelabhängigkeit zu reduzieren
- Strategien zur Strukturentwicklung der Thüringer Hochschullandschaft erarbeiten
- Investitionen in Infrastruktur, Instandhaltung und Renovierung zur CO2-Reduzierung stärker unterstützen
- Transparenz bei Drittmitteln erhöhen, unter anderem durch Veröffentlichung von Förderzweck, sowie Stärkung der sozial-ökologischen Kriterien in der entsprechenden Drittmittel-Richtlinie
- Unterstützung der Hochschulen bei der Erstellung von Kontrollmechanismen bei Drittmittelförderung und Stiftungsprofessuren
- Stärkung von Aspekten wie faire Arbeitsbedingungen, Gleichstellung und soziale wie ökologische Nachhaltigkeit in Zielvereinbarungen statt Regelstudienzeit und Erstsemesterzahlen

Demokratische Hochschulstrukturen und Diversität

Wissenschaft und Forschung brauchen Freiheit, um Forschungsideen zu erproben oder Grenzen der Disziplinen auszuloten. Garanten dieser Freiheit sind Autonomie, Selbstverwaltung sowie eine demokratische Verfasstheit der Hochschulen. Sie erlauben die demokratische Mitgestaltung durch alle Hochschulangehörigen und schützen die Wissenschaft vor unzulässiger Einmischung von außen. Sie gewährleisten aber auch eine demokratische Hochschule, an der sich alle wohl- und ernst genommen fühlen. Schon längst ist es nicht mehr zeitgemäß, einzelnen Statusgruppen deutlich mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten zuzugestehen als anderen. Stattdessen setzen wir auf eine Hochschulstruktur, die vielfältig, kooperativ und hierarchiearm auch Studierende stärker in Entscheidungen einbezieht.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Herstellung der paritätischen Mitbestimmung aller anerkannter Statusgruppen
- Hochschulräte abschaffen und paritätisch besetzte Studienkommissionen einführen
- Möglichkeit studentischer Vizepräsidentschaften an Hochschulen ausbauen
- Allgemeinpolitisches statt ausschließlich hochschulpolitisches Mandat für die verfassten Studierendenschaften ermöglichen
- Vertretungsmöglichkeiten und Selbstverwaltungsstrukturen für Promovierende und Post-Docs stärken
- Zulassung von politischen Hochschulgruppen an allen Thüringer Hochschulen
- Ausbau von Antidiskriminierungsstrategien an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen, strukturelle Unabhängigkeit der AGG-Beschwerdestellen und Erweiterung im Sinne wissenschaftlicher Accountability, Gewährleistung von Barrierefreiheit, Einrichtung von Mentoring-Programmen
- Steigerung des Anteils von Frauen, intergeschlechtlichen, nicht-binären, trans und agender Personen in Statusgruppenvertretungen und bei der Neubesetzung von Stellen für Professor*innen, insbesondere in MINT-Fächern
- Stärkung des Netzwerkes Diversität der Thüringer Hochschulen, Evaluierung der Diversitätsbeauftragen- und räte sowie rechtliche und strukturelle Stärkung der Beauftragten und Diversitätsarbeit
- Stärkung der Fachhochschule der Polizei in Meiningen durch eigenständige Rechtsfähigkeit und Angliederung an Wissenschaftsministerium

Arbeitsbedingungen an Hochschulen dauerhaft verbessern

Herausragende Forschung basiert auf sicheren, fairen und attraktiven Arbeitsbedingungen. Unseren Hochschulen fehlt es jedoch deutlich an Perspektiven für den akademischen Nachwuchs. Ursache dafür sind unattraktive Arbeitsbedingungen mit steilen Machtgefällen und hoher Arbeitsbelastung sowie der Mangel an Zukunftssicherheit und Planbarkeit. Befristungen, Kurzzeitverträge mit unsicheren Anschlussfinanzierungen, halbe und Viertelstellen mit voller Arbeitsbelastung und geringer Bezahlung müssen der Vergangenheit angehören, damit sich mehr Menschen für eine Beschäftigung an der Hochschule statt in der Wirtschaft entscheiden.

Unser Ziel: Wir sehen die Lösung in einer besseren Finanzierung, aber auch bei einer besseren Organisation wissenschaftlicher Arbeit.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Unterstützung der Einführung kollegialer Departmentstrukturen mit flachen Hierarchien
- Verankerung einer Befristungshöchstqoute mit individuellen Steigerungszielen für die jeweiligen Hochschulen
- Mehr Dauerstellen unterhalb der Professur und längere Laufzeit von Qualifikationsstellen
- Unterschiedliche Karrierepfade in die Wissenschaft schaffen, Habilitation unter anderem hin zu einheitlichen Qualitätsstandards und klaren Kriterien reformieren und Juniorprofessuren mit Tenure-Track vermehrt anbieten
- Umstellung der Landesgraduiertenförderung auf Promotionsstellen mit einem Umfang von mindestens 65 Prozent einer Vollzeitstelle
- Personal-Kategorien ins Hochschulgesetz einführen mit dem Ziel, neue Tenure-Dauerstellen neben der Professur zu schaffen (beispielsweise Lecturer, Researcher, Manager)
- Anpassung der Gehaltsstufen von Professuren an Thüringer Hochschulen an das bundesweite Gehaltsniveau
- Bezahlung von Lehrbeauftragten und Assistenzen entsprechend ihren tatsächlichen Leistungen
- Tarifliche Absicherung von studentischen und wissenschaftlichen sowie künstlerischen Assistenzen (TV Stud) inklusive höherer Löhne mit Anbindung an Lohnsteigerung des Tarifvertrags, Mindestvertragslaufzeiten und Lohnfortzahlung bei Krankheit
- Unsichtbare Arbeit wie das nicht finanzierte Schreiben von Anträgen verhindern
- Hochschulen bei Kodizes für faire Arbeitsbedingen – angelehnt an den Herrschinger Kodex „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ – unterstützen

Vielfalt und Verantwortung in Forschung und Digitalisierung

Moderne Forschung ist nicht nur breit aufgestellt. Sie zeichnet sich auch aus durch ein hohes Maß an ethischem Bewusstsein, einen Fokus auf Zukunftsfragen und die Durchlässigkeit in die Gesellschaft. Daher wollen wir nicht nur Tierversuche reduzieren und Zusammenarbeit mit dem Militär ausschließen, sondern die öffentliche Zugänglichkeit von Forschungsergebnissen sicherstellen.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Eine Stärkung der Vielfalt der Forschung sowie eine Sicherung der sogenannten Kleinen Fächer
- Etablierung einer feministischen Wissenschaftspolitik mit dem Ziel, den hochschulinternen Mitteleinsatz neu auszurichten und mehr Diversität sowohl in den Forschungsteams als auch in den -inhalten zu erreichen
- Mehr ergebnisoffene Forschungsvorhaben
- Besondere Förderung der Erforschung zentraler Zukunftsfragen der Menschheit, zum Beispiel Klimaschutz, Biodiversität oder Postwachstumsgesellschaft
- Reduktion, Ersatz und langfristig Abschaffung von Tierversuchen nach dem 3R-Prinzip (Replace = Ersetzen, Reduce = Verringern, Refine = Verbessern)
- Förderung von Tierversuchsalternativen und Bereitstellung eines Innovationsbudgets
- Ermöglichung des Studiums ohne Tierversuche
- Genehmigung von Tierversuchen an strengere Kriterien, Kontrollen und die Forschung zu Alternativen knüpfen sowie Offenlegung aller Ergebnisse
- Verankerung einer Zivilklausel in der Landesverfassung, um Zusammenarbeit von Hochschulen und Rüstungsproduzenten und mit dem militärischen Komplex auszuschließen
- Freien Zugang zu Forschungsergebnissen garantieren u. a. durch Open-Access-Publikationen und ein bildungs- und forschungsfreundliches Urheberrecht
- Investitionen in digitale Infrastruktur für beispielsweise Drahtlosnetzwerke, Cloud-Speicher oder Hochleistungsrechner absichern und ermöglichen
- Studierende und wissenschaftliches Personal im Umgang mit Künstlicher Intelligenz schulen, Digitalkompetenzen stärken und hochschulspezifische ethische Leitlinien zum Umgang mit KI entwickeln

Hochschulen als Teil von lebenswerten Kommunen

Hochschulen haben eine hohe Bedeutung für die Stadt, in der sie angesiedelt sind. Sie sind ein Magnet für Studierende und Forschende, für Innovation und gesellschaftliche Vielfalt. Sie sind ein Türöffner für Zuzug, Zuwanderung sowie Innovation. Besonders gut gelingen die Vernetzung und die Nutzung dieser Potentiale, wenn Kommunen bewusst gute Rahmenbedingungen schaffen – damit Studierende und Forschende gern dort leben und bleiben.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Unterstützung der Kommunen bei der Investitionen in Internationalisierung und Digitalisierung, um als Standort für Absolvent*innen und Ausgründungen attraktiv zu sein

- Kommunale Standortentwicklungsstrategien evaluieren und als Hochschulstandortentwicklungsprogramm festschreiben

- Gemeinsam mit den Kommunen Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der Standortfaktoren gemäß der Strukturentwicklungsplanung der Hochschulen